



# INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 23/2015



## Wo drückt der Schuh?

OB im Gespräch  
mit ADFC-Vorstand



## Cleverer Finanzen

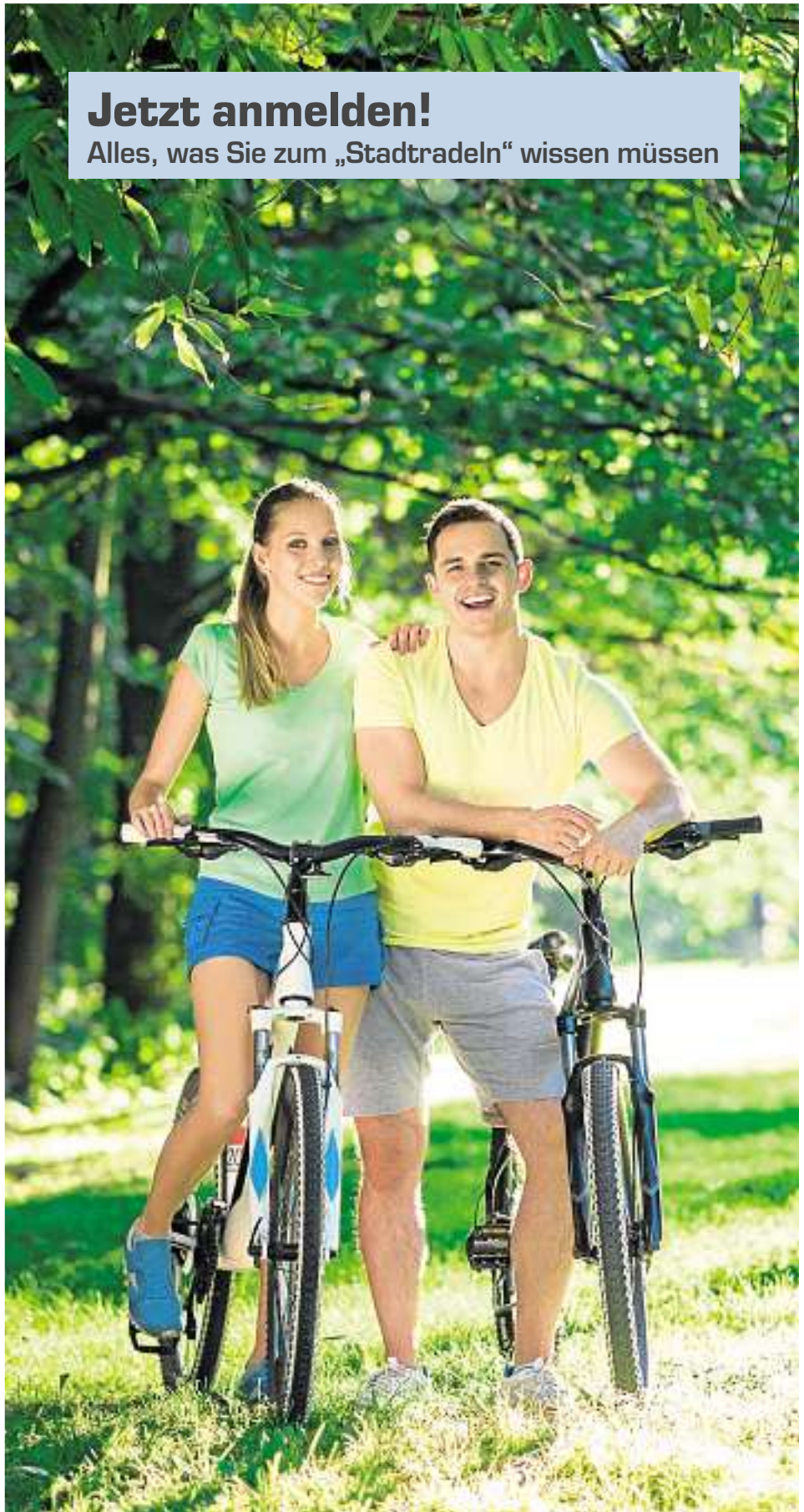
Die Kreditkarte Basis  
flexibel und sicher bezahlen



## Viele Hände

Die Gesichter der MVA –  
Teil 2

Herausgegeben vom  
Presseamt der Stadt Ingolstadt



## Jetzt anmelden!

Alles, was Sie zum „Stadtradeln“ wissen müssen





# INGOLSTADT *informiert*

## Schöne Seiten



Diese Broschüre macht Lust auf Ingolstadt! Und genau das ist auch das Ziel der Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH, die mit dem komplett neu und attraktiv gestalteten Heft Gäste und Besucher locken möchte. Die umfangreichen Beschreibungen von Sehenswürdigkeiten, Gastronomie- und Hotelbetrieben und der Stadtgeschichte sind auch für Einheimische interessant. Foto: Michel

## Richten statt Wegwerfen

Nach dem Motto „Richten statt Wegwerfen“ bietet das Bürgerhaus Neuburger Kasten ein sogenanntes „Reparatur-Café“ an. Hier werden gebrauchte Alltagsgegenstände wieder instand gesetzt. Die Profis der Gruppe „Ingolstadt im Wandel – Transition Town“ helfen den Besuchern bei der Reparatur von Kleingeräten im Bereich Elektrik, bei Fahrrad- sowie Textil- und Holzreparaturen. Termine: 20. Juni und 18. Juli, ab 15 Uhr im zweiten Stock des Bürgerhauses in der Fechtgasse.

## Zahl der Woche

# 5600

Euro zahlt die Stadt jährlich als Zuschuss an die Evangelische Ausiedlerarbeit im Dekanat Ingolstadt für die Jugendarbeit mit jungen Ausiedlern. Neben verschiedenen Gruppen, Kursen und Projekten bietet das Dekanat auch Reisen an und führt Veranstaltungen durch. Die Stadt gewährt den Zuschuss seit 1999.

## Fahrradverkehr

# Jetzt anmelden!

## Alles, was Sie zum „Stadtradeln“ wissen müssen

Noch ein Monat, dann beginnt Ingolstadts heißer Radelsommer! Wenn am 4. Juli um 9.30 Uhr auf dem Paradeplatz der Startschuss für das „Stadtradeln“ fällt, heißt es rauf auf den Sattel und drei Wochen radeln, was das Zeug hält! Bis zum 24. Juli sind alle Ingolstädter aufgerufen, 21 Tage lang beruflich und privat möglichst viele Wege mit dem Fahrrad zurückzulegen. Radlerinnen und Radler können sich auch noch während des Aktionszeitraumes entscheiden, sich anzumelden und Ingolstadt im deutschlandweiten Vergleich nach vorne zu bringen. Ab sofort können sich Bürgerinnen und Bürger, Firmen, Organisationen, Vereine und andere Gruppen auf der offiziellen „Stadtradeln“-Seite [www.stadtradeln.de/ingolstadt2015.html](http://www.stadtradeln.de/ingolstadt2015.html) zur Teilnahme anmelden. Denn jeder Kilometer, der mit dem Fahrrad statt mit dem Auto zurückgelegt wird, erspart der Umwelt 144 Gramm CO<sub>2</sub> (laut Angaben des Umweltbundesamtes), trägt zu weniger Verkehrsbelastungen, Abgasen sowie Lärm bei und führt zu einer lebenswerteren Stadt! Auf dieser Doppelseite beantworten wir alle wichtigen Fragen zum „Stadtradeln“.

### ■ Was ist das Ziel der Aktion „Stadtradeln“?

Ziel ist, innerhalb der dreiwöchigen Aktionsphase (gerne natürlich auch darüber hinaus) privat und beruflich möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad zurückzulegen.

Damit wird ein aktiver Beitrag für den Klimaschutz geleistet, denn ein Fahrrad ist ein „Null-Emissions-Fahrzeug“ und stößt – im Gegensatz zum Auto – keine Abgase aus. Ganz nebenbei ist Radeln natürlich auch gesund und oft die flexiblere Variante, um das gewünschte Ziel zu erreichen. Mit der Teilnahme an der Aktion wird also ein klares Zeichen für das Fahrrad als Verkehrsmittel gesetzt. Für die Politik ist eine hohe Teilnehmerzahl auch ein Arbeitsauftrag und Ansporn, die Radverkehrsinfrastruktur in unserer Stadt immer weiter zu verbessern. Das sehen auch unsere Stadträte so, die ebenfalls an der Aktion teilnehmen. Natürlich soll bei allem Ehrgeiz aber auch der Spaßfaktor nicht zu kurz kommen.

### ■ Wer kann beim „Stadtradeln“ mitmachen?

Grundsätzlich kann jeder Ingolstädter, aber auch alle, die in Ingolstadt arbeiten, studieren oder einem Verein angehören, teilnehmen.

### ■ Wie funktioniert die Anmeldung?

Wer beim „Stadtradeln“ mitmachen möchte, muss sich zunächst auf der offiziellen Aktionshomepage ([www.stadtradeln.de/ingolstadt2015.html](http://www.stadtradeln.de/ingolstadt2015.html)) registrieren. Das ist wichtig für die Erfassung der geradelten Kilometer. Die Registrierung dauert nur wenige Minuten und erfordert nur die Eingabe von Vor- und Nachnamen sowie die Erstellung eines Benutzernamens und Passwortes. Alternativ gibt es auch die Möglichkeit, sich telefonisch unter (0841) 305-2350 zu registrieren oder sich den Erfassungsbogen abzuholen (Technisches Rathaus, Zimmer 417, Montag bis Donnerstag 8–16 Uhr, Freitag 8–13 Uhr).

### ■ Wie funktioniert das mit den Teams?

Jeder Stadtradler muss einem Team angehören, alleine zu radeln geht nicht. Das Team wird beim Anmeldevorgang ausgewählt. Man kann einem bestehenden Team beitreten oder eine neue Gruppe gründen. Jeder Teilnehmer darf nur einem Team angehören. Personen, die ein neues Team erstellen, sind automatisch dessen Teamkapitän. Neu gegründete Teams werden

Beim Stadtradeln kann jeder mitmachen. Foto: Betz





# INGOLSTADT *informiert*

von der lokalen Koordination freigeschaltet und stehen dann für weitere Interessenten zur Verfügung. Mögliche Teams sind zum Beispiel eine Schulklasse, ein Verein, Unternehmen oder Abteilungen, Organisationen, Nachbarn oder der eigene Stammtisch. Wer möchte, kann auch einfach dem „offenen Team“ beitreten. Wer sich am Ende der Eingabefrist noch in einem Einzelteam befindet, rutscht automatisch in dieses „offene Team“. Auch wenn das „Stadtradeln“ schon läuft, können noch Teams gegründet oder man sich einem Team anschließen. Ziel ist, dem eigenen Team durch die eigenen geradelten Kilometer zu einer guten Platzierung zu verhelfen.

## ■ Muss ich zwingend jeden Tag radeln?

Nein! Das „Stadtradeln“ dauert 21 aufeinanderfolgende Tage (4. bis 24. Juli). Jedem Teilnehmer steht es frei, wie oft und wie viel sie/er tatsächlich radelt.

## ■ Kann ich auch mit meinem Pedelec teilnehmen?

Ja, Pedelecs (mittlere Leistung des Motors 250 W, Unterstützung riegelt bei 25 km/h ab) sind beim Stadtradeln zugelassen, da sie als Fahrräder im Sinne der StVO gelten.

## ■ Wie werden die geradelten Kilometer erfasst?

Jeder Kilometer, der innerhalb der 21 Tage beruflich oder privat mit dem Fahrrad zurückgelegt wird, zählt. Dabei ist nicht relevant, wo geradelt wurde. Wie detailliert die Kilometer erfasst werden (jede einzelne Fahrt, täglich oder mindestens am Ende einer jeden „Stadtradeln“-Woche als Gesamtsumme), liegt im Ermessen der Radlerinnen und Radler. Die Team- und Kommunenergebnisse werden auf der Website veröffentlicht. Die Leistungen der einzelnen Teilnehmer werden, mit Ausnahme der „Stadtradeln“-Star, nicht öffentlich dargestellt – es wird also kein Druck ausgeübt oder gar ein „Pranger“ für Radler mit wenigen Kilometern generiert. Alle erradelten Kilometer sollten zeitnah in den Online-Radelkalender eingegeben werden, da die Ergebnisse täglich aktualisiert werden und so schneller ein Vergleich mit anderen Teams und Kommunen möglich ist. Spätestens am Ende einer jeden „Stadtradeln“-Woche sollten die erradelten Kilometer eingetragen werden. Nachträge der Kilometer sind bis zu einer Woche nach Ende des „Stadtradelns“ möglich, solange sie sich innerhalb der 21-tägigen Aktionsphase befinden. Zur Erfassung der Kilometer gibt es mehrere Möglichkeiten:

## ■ Wie funktioniert die Kilometererfassung über das Internet?

Jeder Teilnehmer hat sein eigenes Konto auf der „Stadtradeln“-Internetseite ([www.stadtradeln.de/ingolstadt2015.html](http://www.stadtradeln.de/ingolstadt2015.html)), in das er sich einloggen kann. Zugangsdaten sind die bei der Anmeldung individuell ausgewählten Benutzernamen und Passwörter. Während der Aktionsphase protokolliert jeder Teilnehmer die geradelten Kilometer und gibt sie in den Online-Radelkalender ein. Hier können die Kilometer sowohl für einen einzelnen Radler als auch für mehrere Radler (zum Beispiel für Schulklassen, Familien, etc.) eingetragen werden. Ist Letzteres der Fall, muss die Anzahl, wie viele Personen über einen Zugang/Benutzerkonto verwaltet werden, angepasst werden. Es genügt dann, die Kilometer in einer Gesamtsumme zu erfassen. Ausnahme: „Stadtradeln“-Stars und Mitglieder des Stadtrates können nur für sich Kilometer eintragen.

## ■ Kann ich die Kilometer auch mit meinem Smartphone erfassen?

Ja, das geht. Kilometereintragungen sind neben dem Internet auch über die „Stadtradeln“-App möglich (für Android und iOS-Systeme). Unter anderem können die Radkilometer dort händisch eingegeben (ein Einloggen über das Internet ist dann nicht mehr notwendig) oder via GPS-Funktion aufgezeichnet werden. Die „Stadtradeln“-App führt dabei die exakte Route auf und berechnet die zurückgelegten Kilometer. Verschiedenste Ergebnisübersichten sind ebenfalls einsehbar und über eine Kommentarfunktion kann mit dem eigenen Team kommuniziert werden, um sich zum Beispiel für gemeinsame Touren zu verabreden oder sich gegenseitig für mehr Radkilometer anzufeuern.

## ■ Was, wenn ich kein Internet und Smartphone habe?

Auch Personen ohne Internetzugang oder Smartphone können selbstverständlich teilnehmen. Während der Aktionsphase protokolliert jeder Teilnehmer die geradelten Kilometer und meldet sie mit einem Kilometererfassungsbogen wöchentlich bei der lokalen Koordination oder dem Teamkapitän. Dieser gibt die Kilometer stellvertretend ein oder gebündelt an die lokale Koordination weiter.

## ■ Wer gewinnt beim „Stadtradeln“?

Beim „Stadtradeln“ gewinnt das Klima, die Umwelt – und natürlich auch, wer fleißig radelt. Es gibt die Kategorien „Aktivster Radler“ (für die meisten geradelten Kilometer einer Einzelperson), „Radelaktivste Teams“ (für die meisten geradelten Kilo-

meter eines Teams), „Teams mit den radelaktivsten Teilnehmern“ (für die Teams, welche pro Teilnehmer die meisten Kilometer geradelt sind) und „Größte Teams“ (für die Gruppe mit den meisten Mitgliedern). Unter allen Teilnehmern werden am Ende der Aktion fünf Pedelecs und weitere attraktive Sachpreise verlost.

## ■ Gibt es auch einen überregionalen Sieger?

Beim „Stadtradeln“ nehmen heuer etwa 250 deutsche Kommunen teil, natürlich ist da auch ein überregionaler Vergleich interessant. Bundesweit gibt es vier Siegerkategorien: die aktivste Kommune mit den meisten Radkilometern, die aktivste Kommune mit den meisten Radkilometern pro Einwohner, den aktivsten Stadtrat (hier gilt es, 176 Kilometer pro Stadtrat zu schlagen) und die beste Newcomer-Kommune (beste Platzierung unter allen erstmals teilnehmenden Städten).

## ■ Was hat es mit dem „Stadtradeln“-Star auf sich?

Der „Stadtradeln“-Star ist eine Sonderkategorie. Teilnehmer in dieser Kategorie müssen während der gesamten Aktionsdauer auf das Auto verzichten und haben so „Vorbildcharakter“. Es kann ein oder mehrere „Stadtradeln“-Stars geben, die Teilnehmer müssen dem Veranstalter bis spätestens eine Woche vor Beginn der Aktionswochen mitgeteilt werden.

## ■ Wo gibt es weitere Informationen?

Informationen gibt es auf [www.stadtradeln.de](http://www.stadtradeln.de), [www.stadtradeln.de/ingolstadt2015.html](http://www.stadtradeln.de/ingolstadt2015.html), [www.facebook.com/stadtradeln](https://www.facebook.com/stadtradeln) sowie bei den Ingolstädter Koordinatoren Volkmar Wagner (0841) 305-2350 und Konrad Eckmann (0841) 305-2351. E-Mail: [ingolstadt@stadtradeln.de](mailto:ingolstadt@stadtradeln.de)

In die Natur: Beim „Stadtradeln“ kommt es nicht (nur) aufs Kilometrfressen an. Auch Genuss und Spaß sind wichtig. Foto: Fotolia/Kzenon







## Fahrradverkehr

# Wo drückt der Schuh?

## OB Lösel traf sich mit dem ADFC-Vorstand zum Gedankenaustausch

Fahrradfahren in Ingolstadt: Was läuft bereits sehr gut? Wo gibt es noch Schwachstellen? Ganz gute Erkenntnisse lieferte bereits der jüngste Fahrradklimatest des ADFC, bei dem Ingolstadt den dritten Platz belegte. Hier wurden in den einzelnen Kategorien Themen wie etwa die Fahrrad-Infrastruktur, Sicherheit und Öffentlichkeitsarbeit abgefragt. Ergänzend dazu traf sich Oberbürgermeister Christian Lösel nun mit dem Vorsitzenden des ADFC-Kreisverbandes Ingolstadt, Wolfgang Meyer. Der Verein setzt sich für die Belange von Fahrradfahrern ein, organisiert aber auch Radtouren und Ausflüge für Mitglieder und Bürger. Der ADFC Kreisverband ist damit die größte lokale Interessenvertretung von Radlern. Wo „der Schuh drückt“, weiß Vorstand Meyer daher genau. Der Mitarbeiter am Stadttheater ist fast ausschließlich auf dem Fahrrad unterwegs, das Auto wird bei ihm nur für weitere Strecken oder größere Transporte genutzt.

### Lücken im Wegenetz schließen

Gleich zu Beginn des konstruktiven Gesprächs verwies Oberbürgermeister Lösel auf den städtischen „Fahrrad-10-Punkte-Plan“, der gezielt Schwachstellen aus dem Fahrradklimatest aufgreift. So soll zum Beispiel die Fahrradmitnahme im öffentlichen Nahverkehr verbessert werden. Lösel will aber auch prüfen lassen, ob in Ingolstadt öffentliche Leihfahrräder-Konzepte umgesetzt werden können. Lobende Worte vom ADFC-Vorsitzenden gab es vor allem für die geplanten „Vorrang-Routen“: Im Winter sollen durch Räum- und Streudienste durchgängige Wegeverbindungen geschaffen werden. „Aus unserer Sicht ist das ein wichtiger Punkt, denn dadurch kann gerade im Winter der Radfahrer-Anteil erhöht werden“, so Meyer. Die „grundsätzlich gute Rad-Infrastruktur“ in Ingolstadt werde getrübt durch einige Lücken und Schwachstellen im Radwegenetz, die noch geschlossen werden müssten. Auch die Ampelsteuerungen und das Baustellenmanagement seien oftmals nicht optimal auf Radfahrer abgestimmt. Baureferent Alexander Ring nahm beide Anregungen auf und prüft Verbesserungen. Ein grundsätzli-



Oberbürgermeister Christian Lösel im Gespräch mit dem Ingolstädter ADFC-Vorsitzenden Wolfgang Meyer (rechts). Foto: Betz

ches Problem – was aber nicht speziell auf Ingolstadt gemünzt ist – erkennt Meyer in der oftmals fehlenden Rücksichtnahme der einzelnen Verkehrsteilnehmer untereinander.

### Radverkehrskonzept wichtig

Mit Wohlwollen nahm Meyer zur Kenntnis, dass es künftig einen dauerhaften Arbeitskreis für ein „fahrradfreundliches Ingolstadt“ geben wird, der auch als Bindeglied zwischen Vereinen und Verbänden mit den Ämtern der Stadtverwaltung fungieren wird. Darüber hinaus begrüßt Meyer die Erarbeitung eines Fahrradverkehrskonzepts, das auch in den neuen Verkehrsentwicklungsplan einfließen wird. „Wenn man die Infrastruktur für das Fahrrad optimiert, werden auch mehr Menschen auf das Rad umsteigen. Ein Radverkehrskonzept ist deshalb sehr wichtig“, betont Meyer. In der jüngsten Analyse des Planungsbüros „Inovaplan“ wurde festgestellt, dass die Haupt-Pendlerströme aus und nach Manching und Gaimersheim zu verzeichnen sind. In diesem Kontext bietet es sich natürlich auch an, gerade diese Wegebeziehungen auch für den Radverkehr zu stärken.

Selbstverständlich werde sich der ADFC auch am „Stadtradeln“ im Juli beteiligen. Der Club hat dazu bereits ein eigenes Team angemeldet. Meyer, Lösel und Baureferent Ring sind sich einig, dass solche Aktionen das Thema Radfahren in der Öffentlichkeit stärker ins Bewusstsein rücken und damit die beste Werbung für das umweltfreundliche Verkehrsmittel sind.

## Dienstfahrräder für Rathaus-Mitarbeiter

Bereits seit langer Zeit haben die Mitarbeiter der Stadtverwaltung und der meisten Tochterunternehmen die Möglichkeit, für kleinere Dienstgänge ein Dienstfahrrad zu benutzen. Dieser Pool wird jetzt weiter aufgestockt. Wie Baureferent Alexander Ring mitteilte, werde die Stadt weitere 15 Fahrräder für die Stadtmitarbeiter anschaffen, die vom Personal als Alternative zum Auto genutzt werden können.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

## Clever unterwegs

### Mit der Kreditkarte Basis behält man die Ausgaben im Griff

Gerade für Auslandsreisen und bei Einkäufen im Internet ist die Kreditkarte ein praktisches Zahlungsmittel und hat sich damit als eines der beliebtesten Zahlungsmittel der Deutschen etabliert. Kreditkarten gibt es bei der Sparkasse seit vielen Jahrzehnten. Die meisten von ihnen funktionieren nach diesem Prinzip: Zuerst wird die Rechnung bezahlt – anschließend der Betrag vom Konto abgebucht. Dies geschieht meist gesammelt einmal im Monat per Lastschrift.

Bei der Kreditkarte Basis der Sparkasse Ingolstadt ist es umgekehrt: Der Besitzer lädt einen Geldbetrag seiner Wahl auf die Karte. Sobald das Geld auf der Kreditkarte Basis gutgeschrieben ist, kann er mit ihr einkaufen. Ist das Guthaben aufgebraucht, sind grundsätzlich keine weiteren Verfügungen mehr mit der Karte möglich. Damit eignet sich die Kreditkarte Basis vor allem für Jugendliche, Studenten und junge Erwachsene, die sonst keine Kreditkarte erhalten können oder sehr sicherheitsorientiert sind.

#### **Keine Bonitäts- und Einkommensnachweise erforderlich**

Jugendliche haben oft noch keine regelmäßigen Zahlungseingänge auf ihrem Konto. Für sie ist die Kreditkarte Basis eine interessante Lösung, denn sie ist einkommensunabhängig. Auch Erwachsene, die wegen mangelnder Bonität keine Kreditkarte mit Kreditrahmen erhalten, können mit der aufladbaren Kreditkarte bezahlen. Es kann vorkommen, dass das Guthaben für fällige Buchungen (zum Beispiel an Parkautomaten oder Mautstellen)



**Die Finanzen im Griff: Mit der Kreditkarte Basis können junge Leute bequem und sicher bezahlen.** Foto: Sparkasse

in Ausnahmefällen einmal nicht ausreicht. Dann werden diese Beträge dem angegebenen Abrechnungskonto belastet.

#### **Nachladen auch unterwegs**

Die Karte kann einfach per Überweisung oder Dauerauftrag von einem Girokonto aufgeladen werden. Das geht auch auf Reisen, wenn man mobil auf das Kon-

to zugreifen kann. Beträge, die auf dem Kreditkartenkonto bis 15.30 Uhr eingehen, sind am nächsten Werktag verfügbar. Gutschriften können auch von einem fremden Girokonto stammen. Dies ermöglicht es Eltern zum Beispiel, ihre Kinder im Studium oder auf Reisen finanziell zu unterstützen.

#### **Im Verlustfall abgesichert**

Wenn die Karte verloren geht oder gestohlen wird, ist der Verlust maximal so hoch wie das Guthaben. Dennoch sollte man in einem solchen Fall die Karte sofort durch einen Anruf bei der kostenlosen Telefonhotline 116 116 sperren lassen. Diese Rufnummer gilt auch aus dem Ausland mit der deutschen Vorwahl (meist +49). Bis zur Sperre haftet der Inhaber mit maximal 50 Euro – wie bei allen anderen Kreditkarten der Sparkasse auch.

## Die Vorteile der Kreditkarte Basis

- Bequemes, bargeldloses Bezahlen mit allen Vorteilen einer Kreditkarte
- Für weltweites Geldabheben am Automaten geeignet
- Volle Kostenkontrolle, da Verfügungen grundsätzlich nur im Rahmen des vorher eingezahlten Guthabens möglich sind
- Bequemer Abruf von Saldo, Umsätzen und der Monatsabrechnungen per Internet, Kontoauszugsdrucker oder Telefonhotline





# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

## „Pilot“ und „Hirn“

### Die Gesichter der MVA – Teil 2

Die Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA) hat viele Gesichter – und sie funktioniert nur durch viele Zahnräder, die ineinandergreifen.

Dank ihnen entsteht in dem Müllheizkraftwerk aus den Massen an Müll aus den Ingolstädter Haushalten und Unternehmen Strom, Wärme und Recy-

clingprodukte wie wertvolle Rohstoffe. Vorige Woche haben wir bereits die ersten Gesichter vorgestellt. Hier nun die zweite Folge.



Größtes kommunales Kraftwerk: In der MVA greifen viele Zahnräder ineinander.

## „Der Durchmischer“ am Kran

Kranführer Michael Hirsch transportiert den Müll im Müllbunker und achtet auf Brandgefahr (siehe Teil 1). Bevor der Müll in den Verbrennungsofen kommt, hat der Kranführer aber noch eine weitere wichtige Aufgabe.

Der Brennstoff Müll besteht aus unterschiedlichen Bestandteilen. Müll hat im Durchschnitt einen Heizwert von 10000 kJ/kg, vergleichbar mit dem von Braunkohle. Blumentöpfe, Müllbeutel oder Kunststoffteile wie ein Wäschekorb haben einen Brennwert von über 30000 kJ/kg. Küchenabfälle nur 6000, dafür Windeln etwa 10000 kJ/kg. Hier ist die Arbeit der Kranführer gefragt, den Müll gut durchzumischen damit der Müll im Ofen gleichmäßig brennt.



Gute Mischung: Damit der Müll gut brennt, muss ihn der Kranführer gut durchmischen. Fotos: MVA



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

## Der „Pilot“ der Anlage – die Messwarte



Wie ein Pilot im Flugzeug muss der Messwart Enrico Jüttner sich mit den Turbulenzen durch den besonderen Brennstoff Müll auseinandersetzen. Einen Autopilot gibt es hier allerdings nicht: Während in einem Gaskraftwerk mit dem immer gleichen Brennstoff die Anlage gleichmäßig läuft, hat man in einem Müllheizkraftwerk unterschiedliche Brennmaterialien mit einem Heizwert zwischen 5000 und 18000 Kilojoule. Das Durchmischen des Mülls ist also sehr wichtig, um im Ofen eine gleichmäßige Verbrennung zu erreichen.

Die perfekte Mischung gibt es dabei nicht. Wenn doch einmal die Emissions-

werte steigen, ist eine schnelle Reaktion gefragt. „Muss ich jetzt Sauerstoff zugeben oder wegnehmen? Den Brennstoff Müll zugeben? Das erkenne ich an der Temperaturentwicklung und am Sauerstoffgehalt im Feuer“, erklärt Jüttner. „Da gehört viel Erfahrung dazu.“

Viele Aspekte spielen für seine Arbeit eine Rolle: Die Dampfmenge zur Produktion von Strom und Wärme muss gesteuert werden, und gleichzeitig müssen die Abgaswerte für eine saubere Luft so gering gehalten werden, dass sie kaum mehr nachweisbar sind.

Ohne die Computer und die technischen Steuerungen „fliegt“ der Messwart als Pilot der Anlage aber auch einmal im „Blindflug“. Hier kommen die Elektriker ins Spiel – sie sorgen für die Funktion der Anlage.

**„Pilot“ der Anlage: Enrico Jüttner sorgt für eine gleichmäßige Verbrennung.**

## Die Elektroniker und das „Hirn“ der Anlage

Die Ausbildung zum Elektroniker für Automatisierungstechnik ist Voraussetzung dafür, um in der Elektroabteilung der MVA zu arbeiten. Von der einfachen Glühbirne über Speicherprogrammierbare Steuerungen (SPS) bis zur Prozessleittechnik wie in einem Atomkraftwerk muss Auszubildender Oliver Schreiner sich auskennen. Die Programmiersprache „S7“ ist das Hirn, das ganze Anlagenteile steuert. Zum Beispiel wird programmiert, wie der Greifer im Müllbunker vier Tonnen Müll auf einmal aufgreift und in den Mülltrichter zur Verbrennung aufgibt. Jeder einzelne Schritt muss eingegeben werden – und zwar in einem logischen Ablauf, damit der Greifer auch tatsächlich das macht, was er soll. Die Fehlersuche wird besonders interessant: Warum läuft der Ablauf nicht mehr? Welcher äußere Einfluss stört den Ablauf?

Die ausgebildeten Elektroniker kommen zum Einsatz, wenn Kollegen der Schicht eine Störung nicht beheben können. Die Gesellen wechseln sich im wöchentlichen Rhythmus ab. 24 Stunden, sieben Tage die Woche, muss die Bereitschaft gewährleistet sein. Den 52-Wochen-Bereitschaftsdienst im Jahr teilen sich sechs Mitarbeiter in der E-Werkstatt auf. „Letzten Sonntag früh musste ich um kurz nach 7 Uhr in die Arbeit. Ein kleiner Endschalter war defekt.



Ohne diesen hätten die Kollegen den Ofen nicht ordnungsgemäß abfahren können“, erklärt Jürgen Redl, Elektroniker der MVA. Um schnell reagieren zu können, hat die Elektroabteilung jedes Ersatzteil „für das Hirn“ vorrätig.

Das Kraftwerk wird laufend optimiert. Auch beim Neubau von Schaltschränken ist das Know-how der Mitarbeiter gefragt. Denn externe Mitarbeiter wissen nicht, welches Kabel wohin läuft. Bei der Aktualisierung auf die Programmiersprache „S7“ wurde die Anzahl der unterschiedlichen Sprachen reduziert. Trotzdem ist die Flexibilität der Elektroniker gefragt. „Die Programmiersprache ist gleich. Jede Firma, die Steuerungen programmiert, baut diese allerdings nach einer anderen Struktur auf“, erklärt Oliver Schreiner. In der MVA sind also nicht nur Flexibilität, sondern auch ganz besondere „Sprachkenntnisse“ gefragt – vor allem aber eine gute Teamfähigkeit vieler Menschen, die eng zusammenarbeiten.

**Schaltzentrale: Elektronik-Azubi Oliver Schreiner steuert viele Vorgänge im Müllheizkraftwerk und muss die Programmiersprache „S7“ beherrschen.**





# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

## Klinikum

# Klinikum ist „EPZmax“

## Zertifizierung als Endoprothesenzentrum der Maximalversorgung

Künstliche Hüften, Knie oder Schultern – mit rund 400 000 Operationen pro Jahr zählt die Endoprothetik zu den wichtigsten medizinischen Aufgabenfeldern überhaupt. Dabei ist vor allem Qualität gefragt. Schließlich muss eine künstliche Hüfte den Patienten über viele Jahre – im Idealfall für den Rest seines Lebens – möglichst beschwerdefrei tragen. Damit diese Qualität stimmt, gibt es für Kliniken die Möglichkeit, sich nach den Standards der Fachgesellschaften überprüfen und zertifizieren zu lassen – so wie die Orthopädische Klinik des Klinikums Ingolstadt. Sie hat die eingehende Qualitätskontrolle erfolgreich bestanden und ist nun ein zertifiziertes „Endoprothesenzentrum der Maximalversorgung“.

„Im Fokus steht dabei, durch eine Optimierung der Behandlungsabläufe und eine regelmäßige Überprüfung der Qualitätsstandards die sichere Versorgung auch bei sehr komplexen Fällen, schwierigsten Operationen und schwerwiegenden Nebenenerkrankungen zu garantieren“, erklärt Prof. Dr. Axel Hillmann, der Direktor der Orthopädischen Klinik. Sprich: Auch und besonders bei komplizierten Fällen muss immer die höchste Qualität und Sicherheit gewährleistet sein – so wie es das Zertifikat nun dem Klinikum bescheinigt.

### Nur erfahrene Operateure

Um die Urkunde zu erhalten, mussten Hillmann und sein Team zahlreiche Qualitätskontrollen absolvieren und verschiedene Kriterien erfüllen. Dazu gehört zum Beispiel, dass nur sehr erfahrene und bestens qualifizierte Ärzte die Prothesenoperationen durchführen: Im Klinikum werden die Patienten etwa immer von den beiden Senior-Hauptoperateuren, nämlich Hillmann selbst und Dr. Tamás Németh, sowie dem Hauptoperateur Priv.-Doz. Dr. Ingmar Ijch operiert. Das und vieles mehr garantiert die Zertifizierung zum „Endoprothesenzentrum der Maximalversorgung“ – oder kurz „EPZmax“ – den Patienten. „Damit fungieren wir auch als Ansprechpartner für kleinere Endoprothesenzentren. Sie können insbesondere Fälle, die dort nicht oder



**Urkunde als Bestätigung: Prof. Dr. Axel Hillmann freut sich über die erfolgreiche Zertifizierung als „EPZmax“.**

Foto: Klinikum

nur mit höheren Risiken versorgt werden können, an uns als EPZmax zur Operation schicken.“

Vor allem bei der OP selbst wird nichts dem Zufall überlassen: Jede Prothesenoperation wird per Computer exakt geplant und nach fest definierten Qualitätskriterien durchgeführt. Das Klinikum ist zudem an das Deutsche Endoprothesenregister angeschlossen, sodass die Qualität der Behandlung auch immer transparent bleibt. Nicht nur das Know-how rund um die wichtige Erstversorgung von Hüft- und Knieprothesen, sondern besonders auch die Revisionschirurgie bei oft weit schwierigeren Prothesenwechseloperationen ist eine Grundvoraussetzung für die Erteilung der Urkunde. „Wir sind froh, dass wir mit dem Zertifikat zeigen können, dass wir hier sehr gute Arbeit leisten – für uns, vor allem aber für unsere Patienten. Denn das Zertifikat gibt ihnen Sicherheit“, freut sich Hillmann.

### Patientensicherheit im Mittelpunkt

Diese hohe Sicherheit und Qualität werden nur in entsprechend qualifizierten und erfahrenen Zentren erreicht – so die Überlegung hinter der Einführung der Zertifizierungsverfahren. Ähnlich wie bei den Tumorzentren in der Krebstherapie zeigt die Erfahrung auch in der Endoprothetik, dass

in solch spezialisierten Zentren die Behandlungsergebnisse besser sind.

Mit der erfolgreichen Zertifizierung setzt das Ingolstädter Schwerpunktkrankenhaus zudem eine lange Tradition fort: Die Orthopädische Abteilung war von Beginn an ein wichtiger Bestandteil des 1982 eröffneten Klinikums. Seit weit über drei Jahrzehnten ermöglichen die endoprothetischen Spezialisten den Patienten mit degenerativen Veränderungen der Gelenke die Rückgewinnung einer schmerzfreien Mobilität und dadurch ein großes Stück Lebensqualität. Auch diese langjährige Erfahrung und Spezialisierung schlägt sich nun in dem Qualitätszertifikat des unabhängigen Zertifizierungsinstituts „ClarCert“ nieder, das die Überprüfung durchgeführt hatte.

## Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt,

Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt.

V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer,

Presseamt der Stadt Ingolstadt.

Titelfoto: Fotolia/LuckyImages

Gestaltung, Satz und Druck:

DONAUKURIER Verlags-GmbH

Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt

Ausgaben online lesen: [www.ingolstadt.de/informiert](http://www.ingolstadt.de/informiert)